

Lichtenstein-Collberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Hödlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau und Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

89. Jahrgang.

Nr. 142.

Freitag, den 21. Juni

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergehaltene Korpusspaltel oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Tagesgeschichte.

— Lichtenstein, 20. Juni. Die Bettin-Jubiläumfeier fand mit gestrigem Abend in unserer Stadt einen glänzenden und würdigen Abschluß. Das am Tage des Huldigungszuges in Dresden im Concertgarten des goldenen Helm hier von der städtischen Behörde arrangierte Freiconcert hatte freundliche Teilnahme unter den verschiedenen Kreisen der hiesigen Bevölkerung gefunden, denn der Andrang, der am Abend stattfand, bewies dies zur Genüge; es war gegen 9 Uhr im Garten kein Platz zum Sitzen mehr vorhanden. Die Stadtkapelle eröffnete um 8 Uhr das Concert mit den beliebten Weisen, und der Gesangsverein Liederkränz füllte die Pausen durch erhebende Gesänge aus, denen die Besucher lauschten. Nach eingetretener Dunkelheit folgte Illumination des ganzen Gartens, die in recht geschmackvoller Weise arrangiert war. Auf dem Rasenplatz vor dem Salon war der Namenszug des Königs durch die Buchstaben A. R. in Lichtern dargestellt, welches einen prächtigen Anblick gewährte und auf dem unteren Teile des Gartens hatte der Turnverein eine Lichter-Verzierung errichtet, aus welcher die Buchstaben A. C. glänzend hervorstrahlten. Der schöne, warme Abend, bei dem fast kein Lüftchen sich regte, machte überdies den Aufenthalt im Freien zu einem recht angenehmen und so hielten sich die Besucher bis gegen Mitternacht im Garten auf, während die schöne Feier mit einem gemütlichen Ball im Salon ihr Ende erreichte.

— Hödlich. Die Festtage des Bettiner Jubiläums liegen nun hinter uns und die hiesige Bevölkerung bekundete an diesen Tagen durch reichen Flaggen Schmuck und festliche Veranstaltungen ihren patriotischen Sinn und die Liebe zu unserm teuren Herrscherhause. Am Sonntag früh versammelten sich sämtliche hiesigen Vereine nebst Gemeindevorstand, Kirchen- und Schulpfand im Garten von Jantzhänel's Gasthaus zum gemeinschaftlichen Zug in das Gotteshaus, woselbst von 9 Uhr an der Festgottesdienst stattfand. In der Festpredigt über 5. Moses 32, 7—11 verbreitete sich Herr P. Keil über das Thema: „Die heutige Jubelfeier des Sachsenlandes. Sie ist 1. ein Tag dankbaren Gedächtnisses uralter Gottestreue an unserm Volke, erwiesen durch sein Fürstenthum, 2. ein Tag dankbaren Gedächtnisses neuer Treue zu unserm irdischen und himmlischen König.“ Zur Erhöhung der gottesdienstlichen Feier brachte der Gesangsverein die Gasi'sche Motette „Jauchzet dem Herrn alle Welt“ zur Aufführung. Eine patriotische Feier vereinigte am Abend viele Gemeindeglieder in Winters Gasthose. Herr P. Keil gab in seiner Festrede einen geschichtlichen Ueberblick über die Fürsten aus dem Hause Wettin und erging sich in weiterer Ansprache über die bedeutendsten Fürsten unseres Herrscherhauses. Herr Kirchschullehrer Diezel und Herr Lehrer Wegel brachten mit ihren Schülern unter Mitwirkung des hiesigen Gesangsvereins ein Melodrama, unser Fürstenthum behandelnd, nebst anderen patriotischen Gesängen zu Gehör. Alle Darbietungen, besonders die Deklamationen der Kinder, wurden von dem den Saal bis auf den letzten Platz füllenden Publikum mit vielem Beifall aufgenommen. Nach einem begeistert aufgenommenen von Herrn Gemeindevorstand Reinhold ausgebrachten Hoch auf das Haus Wettin und Sr. Majestät dem König Albert, schloß diese Feier, die wohl als der Glanzpunkt der weltlichen Feier in unserm Orte zu bezeichnen ist. Am Montag von nachm. 2 Uhr an bewegte sich ein Festzug, dem sich fast sämtliche Vereine, sowie die Kinder der Oberklassen angeschlossen hatten, durch unseren Ort. Ein von der Lichtensteiner Stadtkapelle gut

ausgeführtes Konzert vereinigte die Teilnehmer im Jantzhänel's Garten und später fand Ball in beiden hiesigen Sälen statt.

— Am verfloffenen Sonntag vereinigten sich die Herzen der Andächtigen in sämtlichen Landeskirchen zu folgendem vom königl. Landesconsistorium vorgeschriebenen Gebet:

„Herr, Herr Gott, der Du der rechte Vater bist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, laß Dir wohlgefallen die Rede unseres Bundes und das Gespräch unseres Herzens vor Dir. Wir gedenken der vorigen Zeiten und rühmen, was Du von Alters her an unserm Lande und Volke gethan hast. Du hast unserm sächsischen Volke ein gutes Land gegeben, also daß es danken kann und loben: „Das Los ist mir gefallen aufs Liebste, mir ist ein schön Erbsitz geworden.“ Herr unser Gott, gnädig und barmherzig, geduldig und von großer Güte und Treue, wir preisen heute Deinen heiligen Namen, daß Du dem edlen Hause Wettin das Geübel unserm Sachsenvolke gegeben und unter allen Bedenken der Zeiten während eines 200-jährigen Zeitraums erhalten hast, so daß wir nun in freudiger Hoffnung auf dieses hohen Hauses ferneres Blühen und Gedeihen mit Vertrauen den zukünftigen Zeitläuften entgegengehen. Wohl sind Zeiten gekommen, da unsere Väter und auch wir weihen mühten: „Du speisest uns mit Thranenbrot und tränkest uns mit großem Weh voll Thranen.“ Aber auf den Ruf zu Dir hast Du Dein Ohr nicht verschlossen, sondern das Licht immer wieder aufgehen lassen. Ja, wenn wir gedenken, wie Du gerichtet hast in den vorigen Zeiten, so werden wir getrübt. Du hast uns aus kleineren Anfängen zu einem Volke gemacht, das einen guten und geachteten Namen im deutschen Vaterlande hat und überall auch jenseits seiner Grenzen; zu einem Volke, in welchem unter dem väterlichen Schutz seiner Regenten Handel und Gewerbe, Acker, Garten- und Bergbau, Industrie, Wissenschaften und Künste blühen und gedeihen, Recht und Gerechtigkeit im Schwange gehen. Ein tapferes Heer wohlgerüstet steht, und vor allen ein christliches Schut- und Kirchenvolk zu Deiner Ehre und zu unserm und unserer Kinder Heil seine Segnungen rein und ungehindert entfaltete. Herr, wir gedenken an Dein Wort: „Opfere Gott Dank und bezahle dem Höchsten Dein Gelübde.“ Wir danken Dir, daß Du so freundlich und gnädig bist. Wie sollen wir Dir vergelten alle Deine Wohlthat, die Du an uns gethan? Nicht durch Lob und Dank allein, sondern vor allem durch ernste und heilige Gelübde und durch treuliches Halten dessen, was wir heute aus dankerfülltem Herzen geloben: „Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber die Sünde ist der Leute Verderben.“ Wir wollen ihn halten, den Bund, welchen Du durch Jesus Christum, unsern Herrn und Heiland auch mit unserm Volke geschlossen hast; wollen nicht werden eine abtrünnige und ungehörigste Art, deren Herz nicht fest ist, deren Geist nicht treulich hält an Dir. In Sonderheit geloben wir heute: Wir wollen Treue halten und bewahren dem teuren Hause Wettin, das Du in das Regiment über uns und uns zum Segen gesetzt hast; wir wollen Treue halten und bewahren dem erhabenen Haupte dieses Landes, unserm geliebten Könige, dessen Augen sehen nach den Treuen im Lande und von welchem das Wort gilt (Sprache Salomonis 22, 11): „Wer ein treues Herz und liebliche Rede hat, der Freund ist der König.“ Und wie wir geloben, so bitten wir auch. Denn ohne Dich vermögen wir nichts, und alle gute und vollkommene Gabe kommt von Dir. Segne den König und sein ganzes Haus im Geistlichen und Leiblichen nach dem Reichtum Deiner Güte. Nütze ihn aus mit aller Weisheit und Kraft von oben, deren er zur Führung seines königlichen Amtes bedarf. Bewahre ihn vor Leid und Gefahr. Umgib seinen Thron mit weisen und frommen Rathgebern, die sein und des ungetrennten Volkes Wohl auf bedenkend Herzen tragen. Und wenn er die Fest- und Ehrentage seines Hauses an der Seite seiner treuen Stände hat feiern wollen, so laß für und für unser Sachsenvolk vor ihm durch Männer vertreten werden, welche furchtlos und treu im Sinne unseres königlichen Herrn das Beste des Landes suchen und dem nachstreben, was dem Frieden und öffentlichen Wohlstande dient. Hülf, daß ihm gelinge, was er zu des Vaterlands Besten unternimmt. Sei mit seiner Gemahlin, unserer geliebten Königin, mit des Königs Bruder und dessen Söhnen und Töchtern, sei mit dem ganzen Hause Wettin bis in die fernste Zukunft und sprich zu ihm: „Ich bin Dein Schild und Dein sehr großer Lohn.“ Sei mit unserm geliebten Sachsenvolke, daß es für und für in Treue stehend zu Kaiser und Reich ein starkes und gesegnetes Glied des großen deutschen Vaterlandes, ein Kleinod unter den deutschen Stämmen bleibe, ein helles Licht unter den Völkern auf Erden.

Herr, wir haben uns unterworfen, mit Dir zu reden. Hülf, daß Alles wohlgehe, was wir von Dir gebeten haben. Dazu weise uns Deinen Weg, daß wir wandeln in Deiner

Wahrheit, erhalte unsern Herzen bei dem Einigen, daß wir Deinen Namen fürchten, dreieiniger Gott. Ehre sei Dir, dem Vater und dem Sohne und dem heiligen Geiste, wie es war von Anfang, nun und zu immerwährenden Zeiten.“

— Aus Anlaß der vorige Woche in der Chemnitzer Gegend gefallenen Wolkenbrüche schreibt der Director des königl. meteorologischen Instituts, Dr. Schreiber, u. a.: Räthselhaft sind die Vorgänge in den Erscheinungen, welche wir als Wolkenbrüche bezeichnen. Noch räthselhafter aber ist der Indifferentismus der ländlichen Bevölkerung in Bezug auf die Ermittlung der bei starken Gewittern und sonstigen bedeutenden Regenfällen herabgehenden Wassermengen. Solche Vorkommnisse bilden tagelang den ausschließlichen Gegenstand des Gesprächs und muß dies, wenn auch nicht die Wißbegier, so doch die Neugier antegen. Welche Opfer bringt man aber der Befriedigung der Neugier? Stundenlange Fahrten im dichtgedrängten Wagen, Hitze, Staub, Hunger, Durst, allerhand körperliche Anstrengungen, um einen Festzug oder sonst etwas zu sehen, das kommt nicht in Frage. Hier aber wird dies alles nicht verlangt. Man soll irgend ein Gefäß hinausholen und bestimmen, wieviel Wasser hineingefallen ist. Dies und eine Postkarte, das sind die ganzen Opfer, die man zu bringen hat. Was aber hierdurch der Allgemeinheit für Nutzen erwachsen kann, das läßt sich noch gar nicht absehen. Fast alle gewerblichen Unternehmen der Menschheit werden von den Witterungsvorgängen beeinflusst, möge daher jedermann, soviel er kann, dazu beitragen, die Gesetze dieser Vorgänge kennen zu lernen.

— Dresden, 19. Juni. Mit dem Abendfest, welches von der Stadt Dresden veranstaltet, von heute abend 7 Uhr an auf der Brühl'schen Terrasse stattfand und in Konzert mehrerer Gesangsvereine und Musikkapellen, sowie in einem großartigen Feuerwerk bestand, erreichte die Bettin-Feier ihr Ende. Die königliche Familie und die hier weilenden Fürstlichkeiten waren von 1/9 Uhr an auf der Terrasse anwesend. Das römische Feuerwerk wurde wegen drohenden Regens bereits zwischen 9 und 10 Uhr abgebrannt. Geradezu stürmische Bewunderung erregte die imposante Ruhmeshalle mit ihren 36 Regentenbildern und der Soranusstatue. Farben und Regenfeuer, Stern- und Blitzfeuer in den seltensten Farben wechselten in schneller Folge mit einander ab. Ueberwältigt war das Schlußbouquet. Und zu dem pyrotechnischen Schauspiel, welches sich auf dem rechten Ufer von ca. 50 m langen und 15 m hohen Gerüsten aus abspielte, kam das herrliche Nachtbild, welches die Elbe mit ihren zahlreichen, reich illuminierten Eiblähen bot, auf denen sich tausende von Zuschauern befanden. Das Feuerwerk dauerte insgesamt 54 Minuten.

— Die Kosten des König-Johann-Denkmal's belaufen sich auf 277 000 M. Prof. Schilling erhielt hiervon 90 000, der Erzguß erfordert 105 000, die Gründung 82 000 M.

— Zwickau, 19. Juni. Am Tage des Ausbruches des hiesigen Bergarbeiterausstandes hatten sich die Bergarbeiter Josef Riedel aus Schwadobach, Karl Hermann Schmalzfuß, Ernst Paul Arzt und Paul Max Morgner, allerseits hier, hinreichend lassen, ihre fortarbeitenden Kameraden zur Teilnahme an der verarbeiteten Arbeitseinstellung zu veranlassen, wobei sie den Bergarbeiter Moritz Richard Ackermann zu Boden schlugen, gemeinschaftlich mißhandelten und verletzten. Morgner wiederholte diese Ausfälle auch am nächsten Tage, Morgner und Schmalzfuß erhielten deshalb jetzt vom hiesigen Landgericht je 6 Monate, Riedel und Arzt je 5 Monate Gefängnis zuerkannt.

— Am nächsten Sonntag, den 23. Juni, nachmittag 1/2 2 Uhr, findet die Jahresfeier des Missions-Zweigvereins zu Glauchau statt, mit Festgottesdienst